

Bibliothek nach dieser Seite befaßen wollte, müßte die genannten sich ergänzenden Berichte und den in seiner Weise mustergültigen Katalog der beiden Luzerner Versteigerungen benutzen, ohne in dessen ein vollständiges Bild zeichnen zu können.

Selbst über den Gesamtbestand der Bibliothek sind keine endgültigen Zahlen bekannt. Als zuverlässigste Angabe wird man die jüngste J. Mağuras vom J. 1924 ansprechen dürfen: danach besaß die Bibliothek „ungefähr“ 9530 Drücke, dazu 903 Infunabeln und 459 Hss.¹⁾

Was von alledem heute noch in Nikolsburg ist, kann ich nicht sagen. Die Luzerner Versteigerungen haben nur einen Teil der Hss. auf den Markt gebracht, nämlich 158 Nummern²⁾, darunter aber die meisten der wertvollen Stücke. Es fehlten indessen alle von Patera verzeichneten 71 Bohemica, ferner wichtige Hss., deren Existenz in Nikolsburg bekannt war, wie das von A. Ilg³⁾ beschriebene deutsche Schachzabelbuch des 14. Jahrhunderts mit Miniaturen, ebenso der von Ottavio della Strada entworfene und für die Goldschmiede Rudolfs II. bestimmte Libro de' disegni, ein Geschenk Kaiser Rudolfs an den Freiherrn Hoffmann⁴⁾, eine alttürkische Geschichte, mit der sich die Orientalisten Sörner und Giese beschäftigt haben.⁵⁾ Man kann aber mit Sicherheit sagen, daß der wertvollste Besitz in die Winde gegangen und die Bedeutung der Nikolsburger Bibliothek dahin ist.

Benußung infolge unzumutiger Aufstellung und ungenügender Kataloge finden sich auch in früherer Zeit, so bei Dudík, Archiv S. 426.

¹⁾ Die früheren Schätzungen gehen ziemlich weit auseinander. Nach Bohatta-Holzmann, Adreßbuch der Bibliotheken der Österr.-Ungarischen Monarchie, Wien 1900, S. 149 waren es 9550 Werke in 20500 Bänden, davon 580 Infunabeln, 469 Hss. Die Angaben der Hss.-Zahl differieren nur unbedeutend zwischen 440 und 469.

²⁾ Es sind 105 Hss. auf der ersten, 53 Hss. auf der zweiten Versteigerung. Die Gesamtzahl von 158 Hss. ist wohl noch zu hoch, da die zweite Luzerner Versteigerung auch noch Stücke aus anderem Besitz brachte; die Zahl der zurückgegangenen oder später verkauften Stücke ist mir unbekannt.

³⁾ Ein deutsches Schachzabelbuch des 14. Jhs., Mitteilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale 18 (1873), 323; Mittelalterliche Heil- und Segensprüche, Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit N. S. 20 (1873), 226. Nikolsburger Signatur der Hs.: II 181.

⁴⁾ Sign. I 214, bei Dudík 107. Mağura S. 16.

⁵⁾ Sign. II 239. Mağura S. 25. Vgl. S. Giese, Die altosmanische Chronik des 'Asitpasazada, Leipzig 1929.